

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

18. Rebgut Istein

[urn:nbn:de:bsz:31-221106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221106)

17. Bestattungswesen und Friedhöfe.

Im Wirtschaftsjahr 1930 wurden in Karlsruhe und Vororten 1630 Bestattungen vorgenommen und zwar 1415 Erdbestattungen und 215 Feuerbestattungen. Außerdem sind noch 32 von auswärts überfandte Aschen hier beigelegt worden.

Bestattet wurden 1374 Erwachsene im Alter von über 10 Jahren, 215 verstorbene Kinder unter 10 Jahren und 41 Totgeborene. Hiervon wurden 215 Erwachsene im Alter über 10 Jahren feuerbestattet.

Auf dem Karlsruher Hauptfriedhof wurden 911 Erwachsene über 10 Jahren, 165 Kinder unter 10 Jahren und 36 Totgeborene bestattet, ferner 215 Feuerbestattungen vorgenommen, insgesamt 1327 Bestattungen; auf dem Vorortsfriedhof Beiertheim wurden 18 Erwachsene über 10 Jahren, 1 Kind unter 10 Jahren und 1 Totgeborenes, zusammen 20 Personen, beigelegt, auf dem Vorortsfriedhof Darlanden wurden 42 Erwachsene über 10 Jahren und 13 Kinder unter 10 Jahren, zusammen 55 Verstorbene, auf dem Vorortsfriedhof Grünwinkel 23 Erwachsene über 10 Jahren, 2 Kinder unter 10 Jahren und 1 Totgeborenes, zusammen 26 Personen bestattet, auf dem Vorortsfriedhof Mühlburg wurden 98 Erwachsene über 10 Jahren, 24 Kinder unter 10 Jahren und 3 Totgeborene, zusammen 125 Personen beerdigt, auf dem Vorortsfriedhof Rintheim 15 Erwachsene über 10 Jahren und 2 Kinder unter 10 Jahren, zusammen 17 Personen, auf dem Vorortsfriedhof Rüppurr 40 Erwachsene über 10 Jahren und 6 Kinder unter 10 Jahren, zusammen 46 Verstorbene, auf dem Vorortsfriedhof Bulach 12 Erwachsene über 10 Jahren und 2 Kinder unter 10 Jahren, zusammen 14 Verstorbene beigelegt.

Von den Erdbestattungen fanden 293 in Rabattengrabstätten, 1122 in Reihengrabstätten statt. Von den Aschebestattungen wurden 53 in Rabattengrabstätten (Familiengräbern), 25 in Reihengrabstätten der allgemeinen Gräberfelder, 29 in Hausgrabstätten in den besonderen Aschebestattungsanlagen, 20 in Asche-reihengrabstätten des allgemeinen Aschegräberfeldes, 1 auf dem Israelitischen Friedhof vorgenommen; 14 Ascheurnen wurden den Angehörigen ausgehändigt, 70 Ascheurnen wurden nach auswärts gesandt, 2 Asche-überreste wurden auf dem Hauptfriedhof ausgestreut, in Aufbewahrung bei der Friedhofverwaltung blieb 1 Ascheüberrest.

In 667 Fällen (einschließlich Vororte) wurde gegen Aufzahlung ein besserer Sarg gewählt, während in den übrigen Fällen der kostenlose Sarg abgegeben worden ist.

Für die Ausschmückung der Trauerkapelle wurden insgesamt 3145 Pflanzen (in Kübeln) gestellt und 514 Kerzenleuchter verwendet. Orgel- und Harmoniumspiel wurde in 988 Fällen bestellt.

Am 31. März 1931 waren beim Bestattungswesen und den Friedhöfen 8 Beamte, 1 Aushelfer und 26 Arbeiter beschäftigt. Ferner waren in den Vororten Beiertheim, Bulach, Darlanden, Grünwinkel und Rüppurr je ein Bestattungsordner (gleichzeitig als Totengräber) und 3 Bestattungsdienner, in Mühlburg 1 Bestattungsordner (gleichzeitig als Totengräber) und 4 Bestattungsdienner tätig.

An Ausgaben fielen 313 044,33 RM an, an Einnahmen 226 766,83 RM. Ein Zuschuß wurde benötigt in Höhe von 86 277,50 RM gegen 97 357 RM im Vorjahre.

18. Rebhut Istein.

Die Gutsverwaltung Istein hat die im Jahre 1927 begonnenen Verjüngungsarbeiten an den Rebanlagen auch im Berichtsjahre weitergeführt. Es wurden weitere 40 a neu angelegt. Im Ertrag standen wegen des durch die Verjüngungsarbeiten bedingten Ausfalls nur noch 2,5 ha. Das Weinertragnis mit 195,19 hl kann den Verhältnissen entsprechend als gut bezeichnet werden. Der Wein wurde von der Regie-weinkellerei zum Durchschnittspreis von 50 Rpf je Liter abgenommen.

Die Obstbaumanlage erfuhr eine Erweiterung um 260 Obstbäume verschiedener Art. Hierzu wurde eine 30 a große Fläche des sogenannten Weingartens, die für den Weinbau weniger geeignet ist, verwendet. Insgesamt sind nun 720 Obstbäume auf dem Gut, von denen 300 im Berichtsjahre im Ertrag standen, während die restlichen erst in den Jahren 1931, 1932 und 1933 tragbar werden. Durch besondere Pflege der Obstbäume (Besprühen vor und nach der Blütezeit) und durch sachgemäße Düngung konnte trotz des allgemeinen schlechten Obstjahres annähernd die gleiche Einnahme aus dem Obstverkauf erzielt werden wie im letzten Jahre. Das Obst fand in der Hauptsache Abnahme auf den Basler Märkten.

Zur Abdeckung eines bei der Fondskasse im Jahre 1924 aufgenommenen Darlehens leistete die Stadthauptkasse einen Zuschuß in Höhe von 2160 *RM*. Die Einnahmen des Jahres 1930 deckten im übrigen die Ausgaben. Es ist dies das erste Mal seit Wiedereinführung der festen Währung und darf deswegen besonders hervorgehoben werden.

19. Waldwirtschaft.

Der Stadtwald wurde im November 1930 von einem außerordentlichen Sturmschaden heimgesucht. Es fielen über 2000 fm Windfallholz an, deren Verwertung im Zeitpunkt der allgemeinen Waise große Schwierigkeiten bereitete. Durch Ausformung von Handelsfortimenten und rechtzeitige Verwertung gelang es, das Holz noch zu guten Marktpreisen zu verwerten, wie sich auch der Laubholzvorverkauf recht günstig für die Stadtkasse auswirkte.

Geschlagen wurden im Wirtschaftsjahr 1930 1423 fm Nußholz, 2879 fm Brennenderholz, 648 fm Reisholz. Der Holzgelderlös betrug 37 422 *RM* für Nußholz, im Durchschnitt 30,49 *RM* je fm, 31 689 *RM* für Brennenderholz, im Durchschnitt 11,01 *RM* je fm, 1050 *RM* für Reisholz (Schlagraum), im Durchschnitt 1,62 *RM* je fm. Die Nebennutzungen erbrachten 277 *RM*.

Für die Waldkultur wurden 7418 *RM*, für die Wegunterhaltung 3579 *RM*, für die Holzzurichtung 24 628 *RM*, für die Holzverwertung 162 *RM* verausgabt.

Insgesamt ergaben sich 70 438 *RM* Einnahmen und 35 787 *RM* Ausgaben der Waldwirtschaft.

Die Verwaltung der städtischen Waldungen war, wie bisher, dem Badischen Forstamt Karlsruhe übertragen. Für die Waldhut waren am 31. März 1931 2 Beamte und 1 probeweise Angestellter tätig.

20. Jagd und Fischerei.

Die jagdbare Fläche der Stadt hatte im Vorjahre durch die Eingemeindung von Bulach eine Vergrößerung um rund 372 ha erfahren. Der Pachtvertrag über diesen Jagdbezirk VII „Bulach“ wurde bis zum Ablauf der übrigen Pachtverträge, den 31. Januar 1932, mit den bisherigen Jagdpächtern verlängert.

Zur Verwirklichung des für den Rheinpark Rappenwört wesentlichen Vogel- und Naturschutzes beschloß der Stadtrat, den bisherigen Jagdbezirk I „Rissnert“ bei Rüppurr gegen den staatlichen Jagdbezirk „Rastenwört“ südlich von Rappenwört nach Ablauf der Pachtzeit (31. I. 1932) zu tauschen. Aus dem gleichen Grund pachtete die Stadt den Distrikt „Aubügel“ von der Gemeinde Forchheim für die Zeit vom 1. Februar 1931 bis 31. Januar 1938.

Der Erlös der städtischen Jagden betrug im Berichtsjahr 3034 *RM* gegenüber 3044 *RM* im Jahre 1929.

In den Fischereirechten der Stadt traten im Berichtsjahr keine Änderungen ein. Sie erbrachten eine Einnahme von 1279 *RM* gegen 1409 *RM* im Jahre vorher.